

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement: 50 Pfg. pro Monat frei ins Haus.  
Durch die Post unter Nr. 2000 Bkt. 1, 50 Pfg. Quart., 4 Pfg. wöchentlich.  
Belegblätter: 20 Pfg. pro Jahr, 10 Pfg. pro Quartal, 5 Pfg. pro Woche.  
Wagen: 10 Pfg. pro Jahr, 5 Pfg. pro Quartal, 2 Pfg. pro Woche.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachstrasse).

Abgaben werden immer monatlich im Voraus entnommen.  
Veränderung täglich nachmittags zwischen 4-6 Uhr.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Halle'sche Neuere Nachrichten.  
Halle'sche Neuere Nachrichten.  
Halle'sche Neuere Nachrichten.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachstrasse), Halle a. S.

Telefon-Nr. 4-6 (Halle a. S.).

Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte.

Druck und Verlag von H. Zschigajew in Halle a. S.

— Preisveränderung 1903. —

### Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger“.

**D**er „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist mit seiner **täglichen Auflage von über 40000 Exemplaren** die **gelesenste Zeitung in Halle a. S. und hat von allen hier erscheinenden Zeitungen die grösste Abonnentenzahl!**

**In jedem Hause durchschnittlich 3 Abonnenten.**

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns hierdurch, zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ganz ergebenst einzuladen. Der „General-Anzeiger“ ist eine absolut unparteiische Zeitung. In populär geschriebenen Leitartikeln orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und gibt in einer fülle kurzgefasster Nachrichten eine übersichtliche Anschauung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschen- und gute Informationsdienst ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ aufs schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und in der „General-Anzeiger“ zweifelslos das bekanntestrichtigste Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats. Sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats erscheinen offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch fernerhin in dem „General-Anzeiger“ erscheinen.  
Mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“ folgt der „General-Anzeiger“

**monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.**

Im Feuilleton gelangen in nächsten Quartale wieder zwei entzückende Romane zum Abdruck. Zunächst veröffentlichen wir:

### „Vetter Martin.“

Ein Dorfroman von L. von Hahn.

Alsdann kommt unsere langjährige gefähigte Mitarbeiterin Fräulein Bianche Corony wieder zum Wort, mit ihrem hochspannenden Roman:

### „Eva.“

Beide Romane dürfen sich des ungeheuersten Erfolgs unterer vereinigter Leserinnen sicher sein.

**Inserate haben im „General-Anzeiger“ den denkbar grössten Erfolg!**

Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachstrasse, sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen. Auch sämtliche Lokalankunden des deutschen Reiches, sowie alle Kanbriefträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ zum Preise von **Mk. 1,80 pro Quartal** etc. Belegblätter entgegen.

### Zwei Frauen.

Roman von Anna Gartenstein.

(Fortsetzung.)

(Madame verboten.)

„Aber das Geld — bist denn nährlich, das schöne Geld.“  
„Achste Gettel, die sich während des vornehmen Besuches nicht in die Stube getraut, aber durch die halb offene Küchentür alles gehört und gesehen hatte.“

„Sanna fuhr sich herum. „Ne“, nicht mehr davon. Warum Gettel, das ist meine Sache! Du sollst nicht zu Schaden kommen, auch ohne das Geld — und nun ist's genug. Ich wollt' fast, ich hätte die Pferde laufen lassen, so zuwider ist mir die ganze Gesellschaft — und die Frau!“

„Nun?“ fragte Herbert Rosenbücher, der draußen auf und ab gewandert war, um seine Gouffine zu erwarten.  
„Die Sache ist erledigt“, gab Frau Emmy kurz zurück mit völlig unterdrücktem Gesicht. „Aber sie wußte so gut als Sanna und empfand es wie etwas Schmerzhafes in diesem Augenblicke: zwischen ihr und dem Mädchen war die Sache keineswegs erledigt.“

### 4. Kapitel.

Erst wenige Wochen waren vergangen, seit Sanna in der Fabrik arbeitete. Aber dünkte sie zuweilen wie eine Gouffine der Verdammnis, aber einer Verdammnis, der sie doch nicht hätte entziehen mögen. Die Entwürdigung der Arbeit drohte ihre nach vieljähriger Betätigung der Rüste verlangende Natur anzuzerren. Der rasselnde, schwarze, ortsbewahrende Baum der Maschinen in dem Krempelema machte sie oft sinnlos. Fast wollte es ihr scheinen, als wäre sie den Gesang der Vögel nicht mehr so hell und jubelnd, als sei ihr Geschrei stumpf geworden, und als verlage die frische, heiße Heiterkeit ihres Wesens, weil das graue Fasergerüst sich erdrossend auf ihre Seele lege. Und doch mühte sich ein neues geheimes Leben in ihrer Brust, als quelle und treibe ein Frühlings mit seinen tausend

wunderbaren Kräften in ihrer Seele. Jeden Morgen ging sie in einer gewissen leichten Erwartung zur Fabrik, als müßte sich ihr ein unbekanntes, süßes Leben erschließen.

Traugott Ehrlich schüttelte still für sich den Kopf. Seinem Auge blieb es nicht verborgen, daß mit dem Wesen seiner Tochter eine seltsame Wandlung vorgegangen. Und zwar seit dem Tage, da sie nach Potsdam gekommen.

In jeder Arbeitspause fürzte Sanna zu ihrem Vater. Und während sie früher ihre Liebe zu ihm fast keusch und spröde verborgen gehalten, umging sie ihn jetzt mit wilder, ungestümmter Zärtlichkeit.

In der Fabrik wurde weidlich über das Getue mit dem Vater geredet. Ueberhaupt begegnete Sanna anfangs einem gewissen Mißtrauen, da ihr gautes Wesen, ihre Erscheinung vielen Menschen ungewöhnlich schien. Das „Wädchen aus der Fremde“ wurde sie genannt, kein Mensch wußte eigentlich, wie der Name angeschlossen war. Und doch eine Wärme, eine Wärme entsenkte die Vertraulichkeit, bekamerte der häufig angehaute Stimmweiser mit komischem Nachsch, wenn Sanna mit hoch getragenen Haupte und raschen, elastischen Schritten über den Hof alte. Indes ihr gefälliges, hilfsbereites Wesen, das rasche Sichhingeben für andere jenseitigen bald das Mißtrauen.

Nur wie sie zum Herrn fuhren mochte, war so eine eigene Sache, und trotz ihrn Beobachtungen konnten die Leute nicht klug werden. Der Herr selbst natürlich ließ jeder Schärze nach und war auch jetzt alle Mafen lang in der Fabrik, wo er eigentlich gar nichts zu suchen hatte. Aber Sanna hatte ihn ein paarmal zum Gaudium der anderen dort ablaufen lassen.

Erich kam lesteren in die Arbeitsräume als sonst. Wenn er in dem Krempelema trat, flog kein Wind zuerst zu der Maschine, die Sanna bediente; dann schien es, als wolle er sich ihr schnell nähern, aber auf haltem Wege kehrte er um. Und den anderen entging nicht der verlegene Zug in seinem Gesicht und das leise Zusammenzucken Sannas bei seinem Anblick.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser soll beabsichtigen, am 2. Januar eine kurze Reise nach Italien zu unternehmen, zum Obdank für die Arbeit in Berlin zu sein.

Der frühere italienische Ministerpräsident Zanardelli ist am Sonntag in Maderno am Gardasee gestorben.

Die Revisionskommission in Paris sprach sich einstimmig für die Zulässigkeit des Revisionsergusses von Drehsias aus.

### Ginseppe Zanardelli †.

Halle, 28. Dezember.

Nach einem Telegramm des Wolff'schen Bureau ist der frühere italienische Ministerpräsident Ginseppe Zanardelli am Sonntagabend in seiner Villa in Maderno am Gardasee gestorben. Bei seinem Tode waren seine Kinder und mehrere seiner Freunde anwesend. Für Sonntag war, laut Meldung aus Rom, ein Ministerrat einberufen, um über die dem Verstorbenen zu erweisenden Ehren zu beraten. Der bedeutende Mann, der für die Einigung Italiens mit den Woffen gekämpft hat und nicht nur ein Soldat, sondern auch ein hervorragender Jurist, Politiker und Staatsmann war, stiftete allmählich die Last der Jahre und zunehmende Kränklichkeit, weshalb er bekanntlich am 28. Oktober dieses Jahres als Ministerpräsident zurücktrat. Betreffs seines Lebens wurde Magenkrebs festgestellt; das Befinden des Kranken hatte sich in letzter Zeit bedeutend verschlechtert, und die Ärzte hatten ihn bereits aufgegeben. — In weiteren Meldungen aus Rom heißt es: Der Ministerrat hat beschlossen, daß das Leichenbegängnis Zanardelli auf Staatskosten stattfinden soll und daß bis zur Beilegung die Flaggen auf allen Staatsgebäuden halbmast zu hissen sind. Ministerpräsident Giolitti wird mit einigen Ministern persönlich an der Beilegung teilnehmen. Die Nachricht von Zanardelli's Tode, die in Rom am Sonntagabend erst zu später Abendstunde eintraf, wurde überall mit lebhaftem Trauer aufgenommen. Der König und die Königin empfingen die Trauerkunde im Theater, das sie sofort verließen. Ministerpräsident Giolitti sandte in seinem und der Regierung Namen eine Beileidsdepesche nach Maderno. Der König sandte der Schwester Zanardelli nachfolgende Depesche: „Ich erlaube mir dem lebhaftesten Schmerz den Tod des erhabenen Zanardelli, dem ich in großer Bewunderung und aufrichtiger Liebe verbunden gewesen bin. Italien verliert in ihm einen seiner besten Söhne, der sein ganzes Leben der Größe seines Vaterlandes geweiht hatte. Ich sende der betrauten Familie aus tiefem Herzen den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme.“ Beileidsbekundungen sind auch vom Grafen von Turin, dem Herzog von Genua, dem Präsidenten des Senats und vielen politischen Persönlichkeiten in Maderno eingegangen.

Zanardelli war 1829 in Brescia geboren, und zwar als Sprechstiller. Unteran. Er studierte die Rechte, unterbrach aber sein Studium, um sich 1848 dem Herrn Karl Albert anzuschließen, der Italien vom fremden Joch befreien wollte. Nach der Niederlage der piemontesischen Waffen kehrte er nach Brescia zurück, wo er eifrig weiter studierte und auch journalistisch für die Sache Italiens wirkte. Am 10. März von 1859 die Lombardie befreite, nahm ihn der Kaiser, der Vorkommnisse von Brescia war, zum Sekretär; die beiden Männer schlossen Freundschaft fürs Leben.

Eines Tages kam Erich, als es gerade Eins pflist, in die Spinnerei. Mit fröhlichem Grusse eilte er an den Beuten auf der Treppe vorüber. An der Thür des Krempelema's wollte er sich zurück. Doch ihm ging Sanna. Zurückweisend wollte sie die Tür auf und hielt sie fast starr vor sich.

„Nach Sanna —“  
Ein flammendes Rot schlug Sanna ins Gesicht, sie neigte ein wenig das Haupt und ging an ihm vorüber in den Saal.

„Wie eine Fackel“, sagte die Marie, Sannas Nachbarin, im Saale. „Dir hält' er die Tür nicht so gehalten wie einer Prinzessin. Fern, wenn das die Grundlachen drüben wußt.“  
Das Thema wurde zur Wechselpause weiter gesprochen. Als Sanna an den Arbeitern vorüberging, die im Sonnenschein saßen, hörte sie die halbklaue, eifrige Unterhaltung.

„Die Grundlachen ist ja ganz nährlich auf ihm.“  
„Na, heiraten muh er sie auch.“  
„Nährlich, denn seine Sorgen müßt' ich nicht auf den Buckel tragen.“  
„Wenn er 'xans kommen will, muh er sie und ihr Geld einmah nehmen.“

Sanna hielt die Zähne zusammen, um nicht aufzuschreien vor rasendem Schmerz. Aber anderen würde sie den herrlichen Menschen gegnnt haben — aber dieser Frau — nein, dieser nicht. Für diese hochmütige, kalte Natur ist er zu gut, zu weich, er kann mit der nicht glücklich werden. — Herrgott! — und diese Frau sollte die Arme um den Mann schlingen dürfen — den sie —

„Hörst Du was, Sanna?“ frag Erich besorgt, denn mit gleichem Gesicht sah die Tochter vor ihm, und das Weiperdrot lag unberührt auf ihrem Schoß.

„Nichts, Vater“, sagte sie auf, „wie brüht's nur immer so in den Ohren; das müßt die Stern.“ Sie strich sich häufig über die Stirn, als wolle sie alle die trübsten Gedanken an diese beiden Menschen verdrängen. Wenige Tage später schickte der Krempelemeister Sanna, deren Maschine gerade stand, mit einer Weisung zu dem Herrn ins Kontor.





Im Laufe des Jahres pflege ich weder Saison-, Räumungs- noch sonstige Ausverkäufe zu veranstalten, sondern halte schon seit längerer Zeit im Jahre **nur einmal**, und zwar vor Beginn der Inventur, von Dienstag den 29. Dezember ab

# Grossen Ausverkauf.

**Winter- und Sommer-Kleiderstoffe** in Wolle und Halbwolle, **Waschstoffe.**

**Seiden-Stoffe** in schwarz und farbig, glatt und gemustert. Sortimente in Mustern und Farben nicht mehr gut sortiert. Einzelne Roben knappen Massen.

**Ball- u. Gesellschafts-Stoffe. Schwarze Kleiderstoffe.**

**Damen-Mäntel, Jacketts u. Umhänge**

für Winter und Sommer.

Capes, Regenmäntel, Staubmäntel, Blusen in Wolle u. Seide, Waschblusen, Unterröcke, Morgenröcke, Strassenkostüme, Jackenkostüme, Kleiderröcke, Knaben-Anzüge für Sommer und Winter, Mädchen-Mäntel u. -Kleider.

## Leinenwaren.

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Inlette, Damaste, Bezüge, Laken, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Louisiana-Tuch etc.

**Tuche und Buckskins.**

**Teppiche, Gardinen, Stores, Möbelstoffe, Portièren.**

Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- und wollene Decken. Felle.

**Kleine Reste** von allen Artikeln, Schürzen, Tücher, Schirme, Taschentücher, Spitzen, Posamenten, Schleifen, Gürtel etc. kommen erst von Montag den 4. Januar zum Verkauf.

Bei diesem, auf die reellste Art und Weise geführten Ausverkauf habe aus allen Abteilungen die Waren zum Verkauf gestellt, welche ich nicht mit durch die Inventur zu führen beabsichtige. Um dies zu erreichen, sind die Preise auffallend niedrig gestellt und ich hoffe, dass auch diesmal die mich Bechrenden wie alljährlich recht befriedigt werden.

# Bruno Freytag,

Leipzigerstr. 100.

Da in den Nachmittagsstunden der Andrang erfahrungsgemäss sehr stark ist, bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

Proben werden nicht abgeschnitten. — Umtausch ist hierbei nicht gestattet. Preise netto gegen Barzahlung.

**1904. Neujahrskarten, Witzkarten 1904.**

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres.  
**Neujahrsspitzen, schön sortiertes Lager, Silvester-Scherzartikel, Abreiss- u. Lesekalender** in großer Auswahl.

**1904. Albin Hentze, Schmeerstraße 24. 1904.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**4% Pfandbriefe** der Deutschen Hypothekbank in Meiningen, im Herzogtum Meiningen mündelsicher, Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 102,80%, empfehlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben spesenfrei ab.  
**Spar- u. Vorschuss-Bank.**  
 Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend.  
 Pfahl. Fuss.

**Vergnügte Silvesterfeier**  
 Neuheiten in Silvesterscherzen, Scherz- und Vexier-Artikeln, Knallbonbons, Glücksnüsse zum Bleigießen, Gesellschaftsspiele.  
**C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die anerkannt feinsten **Punsch-Essenzen** aller Art, der renommierten **Punsch-Likör-Fabrik** von Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln empfiehlt **Oscar Rohrmann, Halle a. S.**

**Frauen-Industrie-, Kunstgew.- und Mal-Schule**  
 akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Konfektion. Älteste und bestrenommierteste am Platze. Sehr gut empfohl. Pension für einige Jg. Damen. Referenz zu Diensten.  
 Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.  
 Prospekte gratis u. franko durch die Vorsteherin Frä. Clara Martini.  
 Eintritt am 1. oder 15. jedes Monats.

**Kartons!**  
 Versand-, Hut-, Lager-Kartons, Faltschachteln u. s. w. liefert billigst halbesche Kartonnagen-Fabrik Georg Hild, Schillerstr. 35.  
 — Fernsprecher 2264. —

**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.**  
**Brief-Ordner.**

